

## Thema des Monats

### Bundeshaushalt 2012: 1 Mrd. € mehr für Verkehrsweginvestitionen

(brb).- Die Investitionen des Bundes in die Bundesverkehrswege werden für das Haushaltsjahr 2012 gegenüber den bisherigen Planungen um 1 Mrd. € aufgestockt. Davon sind 500 Mio. € als Barausgaben vorgesehen, weitere 500 Mio. € als Verpflichtungsermächtigungen, die ab dem Haushaltsjahr 2013 fällig werden. Von den zusätzlichen Mitteln entfallen 600 Mio. € auf die Bundesfernstraßen, 300 Mio. € auf die Bundeswasserstraßen und 100 Mio. € auf die Eisenbahnen des Bundes.

#### Bundesfernstraßen

Hierfür stehen zusätzlich 600 Mio. € zur Verfügung. 400 Mio. € sind als Barausgaben in den Haushalt 2012 eingestellt, weitere 200 Mio. € als Verpflichtungsermächtigungen, die im Haushaltsjahr 2013 fällig werden. 2012 liegen die Investitionen nun bei 5,4 Mrd. €; dies sind 300 Mio. € mehr als im laufenden Jahr (inklusive der Restmittel aus dem Konjunkturprogramm).

#### Schienenwege der Eisenbahnen des Bundes

Für diesen Bereich stehen zusätzlich 100 Mio. € zur Verfügung; 40 Mio. € als Barausgaben für 2012 und 60 Mio. € als Verpflichtungsermächtigungen, fällig im Haushaltsjahr 2013.

#### Bundeswasserstraßen

Hierfür werden 300 Mio. € zusätzlich aufgewendet. Jeweils 60 Mio. € werden als Barausgaben im Haushaltsjahr 2012 sowie als Verpflichtungsermächtigung in den Haushaltsjahren 2013 bis 2016 fällig. Die zusätzlichen Mittel dienen dem Bau einer fünften Schleuse im Nord-Ostsee-Kanal.

#### Investitionslinie Verkehr

Inklusive des kombinierten Verkehrs stehen 2012 gut 10,5 Mrd. € an Barausgaben für die Investitionslinie Verkehr zur Verfügung. Dies sind rund 250 Mio. € weniger als im laufenden Jahr (inklusive der Restmittel aus den Konjunkturprogrammen).

Eine weitere Änderung gab es im Bereich der Städtebauförderung. Die Verpflichtungsermächtigungen des Bundes für diesen Bereich im Haushaltsjahr 2012 (mit denen die Programme in den Haushaltsjahren 2013 bis 2016 abfinanziert werden) wurden um 43 Mio. € auf 432,25 Mio. € erhöht.

## Mehr Mittel für Verkehrsinfrastruktur notwendig



(brb).- Patrick Döring, MdB, stellv. Vorsitzender und Generalsekretär der FDP: „Deutschland benötigt leistungsfähige Verkehrswege. Dieser Aufgabe ist der Staat zuletzt aber immer

weniger gerecht geworden.

Das zeigt auch das Brücken-Gutachten. Nach wortreicher Tatenlosigkeit von fünf SPD-Ministern in über zehn Jahren steuert die christlich-liberale Koalition deshalb

um. Wir setzen klare Prioritäten für den Erhalt der Infrastruktur und einen Schwerpunkt zur Sanierung maroder Brücken. Wir wollen Investitionen in Zukunft vernünftig priorisieren. Gleichzeitig stellen wir eine Milliarde Euro für zusätzliche Investitionen bereit. Ein wichtiger Schritt – und in Anbetracht der Konsolidierungsaufgaben ein großer Erfolg. Aber: Vielmehr bleibt noch zu tun.“  
Aus: Bauindustrie aktuell – Ausgabe November/Dezember 2011.

#### 1 Thema des Monats:

Bundeshaushalt 2012:

1 Mrd. € mehr für Verkehrsweginvestitionen

Mehr Mittel für Verkehrsinfrastruktur notwendig

#### 2 Kommentar:

Ausgaben in die Zukunftsfähigkeit

Unternehmerstimmen zum Baujahr 2012

#### 3 Forum Nord:

*Fortsetzung*

Unternehmerstimmen zum Baujahr 2012

#### 4 Trends und Märkte:

Baukonjunktur insgesamt mit positiven Vorzeichen – Sorgen im Bereich der öffentlichen Bautätigkeit

Berksgruppe Braunschweig-Süd-niedersachsen wählt neuen Vorsitzenden

Bauwirtschaft:

Kapazitätsauslastung weiterhin hoch

Bauwirtschaft:

Steigende Arbeitskräftenachfrage

Impressum



## Nachrichten und Kommentar:

### Ausgaben in die Zukunftsfähigkeit

(brb).- Das Krachen der Böller ist verhallt, die Farbenpracht ist vergangen, welche die Silvesterraketen in den Himmel zauberten, und das festliche Mitternachtsgeläut ist verklungen. Ein neues Jahr hat angefangen, und es hat sich natürlich nichts geändert außer der Jahreszahl. Wie immer sind die Erwartungen groß, die gleichsam auf neue Rechnung vorgetragenen Sorgen sind es auch, und die Unsicherheiten von 2011 werden ebenso wie die Hoffnungen herübergenommen.

Es ist alles wie gehabt, alles steht noch auf der Tagesordnung. Wie soll die Euro-, die Schuldenkrise überwunden werden, die weiterhin die europäische Politik beherrschen wird? Wird es tatsächlich zu der befürchteten Konjunkturabschwächung kommen, und wie bedrohlich werden die Folgen sein? Ist die Energiewende angesichts der unzureichenden Leitungskapazitäten auf mittlere Sicht zu schaffen, oder werden Zukäufe aus den Nachbarländern erforderlich, womöglich, *horribile dictu*, aus Kernkraftwerken? Verglichen mit diesen Fragen ist es drittrangig, ob der Bundespräsident seine Kredit-, Ferien- und Telefonaffäre aussitzen kann, oder ob er vorzeitig seinen Hut nehmen wird. 2011 war unstrittig ein gutes Jahr. Die Auftragsbücher waren gefüllt, und die Zahl der Beschäftigten stieg an. Die Steuereinnahmen gingen in die Höhe, und in die Sozialkassen floss endlich wieder mehr Geld. Es wurde geschickt investiert, und es wurde kräftig gebaut. Man wünscht sich, es bliebe so. Doch es stehen Landtagswahlen an, und die werden die Bundespolitik beeinflussen. Demnächst wählt Schleswig-Holstein, und spätestens im Herbst zu merken sein, dass Anfang 2013 die Niedersachsen zu wählen haben, als erste im Jahr der Neuwahl des Bundestags. Niemand vermag vorherzusagen, wie diese Wahlen ausgehen werden?

Ungewissheit ist deshalb 2012 die einzige stabile politische Konstante, in Berlin, in Niedersachsen und anderswo. Es wäre fatal, wenn die Politiker nun die Spenderhosen anzögen und den wirtschaftlichen Kurs der Vernunft verließen. Das Notwendige zu tun ist seit jeher besser als Verlockungen nachzugeben. Und es bleibt für Bund, Ländern und Kommunen richtig und wichtig, jeden müden Euro in Bauinvestitionen zu stecken. Diese Ausgaben sichern mehr als andere die Zukunftsfähigkeit und zahlen sich darüber hinaus vielfältig aus.

## Unternehmerstimmen zum Baujahr 2012



Bauass. Prof. Dr.-Ing. Rolf Warmbold, Präsident des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen

Das Jahr 2011 war ein Jahr großer Veränderungen auch mit Auswirkungen auf die Bauwirtschaft.

Auf nationaler Ebene werden durch die Energiewende, die nach der Katastrophe von Fukushima eingeleitet wurde, erhebliche Baumaßnahmen erforderlich.

Auf europäischer Ebene zeigte sich, dass die Lösung der Finanz- und Eurokrise nur durch ein Eingreifen in die national-staatliche Politik möglich ist. Ob dieser Weg von allen Eurostaaten mitgetragen wird ist offen. Wollen die Europäer ein Vereintes Europa mit dem Verlust nationaler Rechte oder kehren wir in die Kleinstaaterei der Nachkriegsjahre zurück?

Konstruktionsfehler bei der Schaffung des Euroraumes sind deutlich geworden und müssten behoben werden. Die Bekämpfung der Staatsverschuldungen wird das Investitionsverhalten der öffentlichen Haushalte direkt beeinflussen.

Die europäischen Probleme werden durch die globalen, vom Wachstum geprägten Entwicklungen überlagert. Deutschland als Exportland wird davon weiter profitieren.

Die nationalen, die europäischen und die globalen „mainstreams“ werden die deutsche Bauwirtschaft unterschiedlich beeinflussen. Bereits der Investitionsrahmenplan 2001 – 2005 für die Verkehrsinfrastruktur des Bundes (IRP) lässt die Sporbemühungen deutlich erkennen. Die Investitionen der öffentlichen Haushalte werden rückläufig sein während im Wohnungs- und Wirtschaftsbau noch positive Wachstumsraten zu erwarten sind. Die Energiewende eröffnet den großen aber auch den mittelständischen Firmen neue Tätigkeitsfelder, mit guten wirtschaftlichen Chancen.

Vorausgesetzt, dass ein funktionierendes Bankensystem die erforderlichen Betriebsmittel bereitstellen kann und dass die Flexibilität am Arbeitsmarkt erhalten bleibt, bzw. noch verbessert wird, können die Aufgaben mit Tatkraft und Optimismus gemeistert werden.



Dipl.-Ing. Johannes van der Linde, Geschäftsführer Ludwig Freytag GmbH & Co. KG, Oldenburg, Vizepräsident des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen

Insbesondere die durch die Energiewende notwendigen Bauaktivitäten im norddeutschen Küstenbereich und auf See bieten für den leistungsfähigen und soliden Baumittelstand eine besondere Herausforderung, auch für die mittelfristige Zukunft.

Wir stellen uns diesen Aufgaben mit großem Engagement und sehen trotz aller gesamtwirtschaftlichen Krisenmeldungen mit gesundem Optimismus für das neue Jahr.



Dipl.-Ing. Werner Beisenbusch, Geschäftsführer Heinrich Hecker GmbH & Co. KG, Bauunternehmen, Oldenburg

Die amtlichen Statistiken für das abgelaufene Jahr 2011 mit einem teilweise deutlichem Wachstum der Bauleistung gegenüber 2010 geben ein verzerrtes Bild wider, da das Baujahr 2010 in vielen Regionen witterungsbedingt nur aus 8 Monaten bestand. Insgesamt ist 2010 um diese statistischen Effekte bereinigt entsprechend den Erwartungen auf dem Niveau des Vorjahres gelaufen.

Alle führenden Meinungsforschungsinstitute erwarten für 2012 ein Wachstum der Bauinvestitionen um ca. 1%. Der Nordwesten der Republik wird meiner Erwartung nach diesen Wert überschreiten. Die Wachstumsimpulse werden jedoch wie in den Vorjahren ausschließlich durch den Wohn- und Gewerbebau ausgelöst, der öffentliche Bau wird aufgrund der leeren Kassen weiterhin schwächeln.

Vor diesem Hintergrund erwarte ich keine durchgreifende Verbesserung der erzielbaren Renditen.



## Forum Nord



Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff,  
Geschäftsführender  
Gesellschafter Bauunter-  
nehmung Gebr. Echterhoff  
GmbH & Co. KG,  
Westerkappeln

Wir erwarten im Bereich der öffentlichen Infrastruktur ein weiteres Aufgehen der Schere zwischen dem offenkundigen Sanierungs- und Erneuerungsbedarf und Investitions- und Erhaltungsbereitschaft der Politik. Zugunsten anderer konsumtiver Ausgaben wird ein weiterer Verfall der Infrastruktur hingenommen.

Im Bereich des gewerblichen Bauens wird der Aufwärtstrend von 2011 anhalten, die Zukunft ist jedoch aufgrund der ungewissen wirtschaftlichen Erwartung und der fehlenden Finanzierungsfähigkeit der Banken sehr ungewiss. Der Wohnungsbau – insbesondere die energetische Bestandsanierung in der Wohnungswirtschaft – wird sich positiv entwickeln.



Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.  
Frank Siebrecht, Geschäftsführer  
Wilhelm Wallbrecht  
GmbH & Co. KG, Hannover

Die prosperierende Wirtschaft, insbesondere die Exportindustrie, hat in der zweiten Jahreshälfte 2011 für eine deutliche Bau- nachfrage aus dem privaten Gewerbesektor gesorgt. Trotz zwischenzeitlicher Anzeichen für eine Beruhigung dieser Nachfrage dürfte diese Entwicklung noch einen gewissen Nachlauf ins Jahr 2012 hinein beinhalten.

Nachdem bislang die jeweils vorhergesagten Kreditklemmen für die Wirtschaft nicht eingetreten sind, tauchen in diesem Zusammenhang nun neue Befürchtungen bei der Einführung von Basel 3 auf.

Der allgemeine öffentliche Hochbau entwickelt sich vermutlich weiter indifferent, da dem unstrittig vorhandenen Bedarf in allen Sektoren eine weiterhin völlig inakzeptable Verschuldung der öffentlichen Haushalte gegenübersteht. PPP als alternative Investitionsmöglichkeit wird auch 2012 aufgrund der sehr unterschiedlichen Beurteilungen im politischen Umfeld keinen generellen Durchbruch erfahren.

Sollten allerdings die Währungsunsicherheiten im Euroraum weiter zunehmen, dürften die Auswirkungen auf unseren Industriezweig alle übrigen Einflussfaktoren überlagern. Neben einer möglichen Zurückhaltung des gewerblichen und des öffentlichen Sektors könnte der private Sektor noch weiter als bisher in die Sachwerte und damit auch in die Immobilien investieren.



Dipl.-Ing. Per Carsten Meyer,  
Geschäftsführer WILLI MEYER  
Bauunternehmen GmbH,  
Uelzen

Die Eurokrise und die damit verbundene Verunsicherung der Finanzmärkte wird auch die Bauindustrie im kommenden Jahr maßgeblich mit beeinflussen.

Sei es durch eine verstärkte Bautätigkeit, die wir im Wohnungsbau vornehmlich in den Ballungszentren weiterhin erwarten können, aber auch im industriellen Bau durch die auf niedrigem Niveau stagnierenden Zinsen, die zur Investitionstätigkeit anregen.

Die geringfügige Aufstockung der öffentlichen Haushaltsmittel für den Erhalt und Instandsetzung der Verkehrsinfrastruktur ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung, jedoch werden im Gegenzug die Mittel für entsprechende Neubauten von Straßen fehlen. Durch die Verschiebung der Mittel wird sich das bestehende angespannte Preisniveau voraussichtlich nicht verbessern.

Bei dem Ausbau regenerativer Energien sowie die damit notwendigen Netzausbauten werden auch in 2012 weitere moderat steigende Investitionstätigkeiten erfolgen.

Insgesamt wird ein spannendes Jahr im Zeichen der internationalen Finanzmärkte zu erwarten sein.



Dipl.-Ing. Holger Muhle,  
Techn. Geschäftsführer  
Kathmann Bauunter-  
nehmung GmbH & Co. KG,  
Bremen

Das Baujahr 2011 wurde im schlüsselfertigen Hochbau durch eine gute Auslastung der ausführenden Gewerke geprägt. Diese Situation führte für den Generalunternehmer teilweise zu nicht befriedigenden wirtschaftlichen, terminlichen und qualitativen Ergebnissen auf den Baustellen. Für das kommende Baujahr wird im Hochbau der Wohnungsbau die treibende Kraft sein. Das wirtschaftliche Ergebnis für die Bauindustrie steht auch wieder unter erheblichen Wettbewerbsdruck untereinander. Daher ist für die positive Weiterentwicklung unserer Branche eine kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten unerlässlich.



Dipl.-Ing. Florian Kroker,  
Geschäftsführer Max  
Kroker Bauunternehmung  
GmbH & Co., Braunschweig

Im abgelaufenen Jahr 2011 sind die Umsätze im deutschen Bauhauptgewerbe erfreulicherweise so stark gestiegen wie seit Mitte der 90er Jahre nicht mehr. Von dieser Entwicklung profitierten leider nicht alle Firmen in gleichem Maße. In Verbindung mit der stabilen Binnenwirtschaft sowie dem bisher überaus milden Winter sollte dieses jedoch Anlass genug sein, positiv auf das Jahr 2012 zu blicken. Hier insbesondere auch auf den zur Zeit noch hinterherhinkenden Tiefbau. Jedoch: Die lange nicht überwundene Finanzkrise innerhalb der Eurozone, dadurch die geringere Investitionsneigung der Industrie, verspätet auf den Weg gebrachte öffentliche Haushalte, auslaufende Investitionsprogramme, lassen vermuten, dass die Entwicklung nicht einfach fortgeschrieben werden kann. Zudem wird es zunehmend schwerer geeignetes Personal zu finden, um zusätzliches Wachstum / Aufträge zu generieren bzw. bewältigen zu können. Daher sind wir verhalten optimistisch und hoffen uns auf dem erreichten Niveau stabilisieren zu können.



## Trends und Märkte



### Baukonjunktur insgesamt mit positiven Vorzeichen – Sorgen im Bereich der öffentlichen Bautätigkeit

(brb).- Eine positive Entwicklung der baukonjunkturellen Lage in weiten Teilen der Bauindustrie konnte nach Aussage des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen auf Basis der vom Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie veröffentlichten Zahlen sowohl für das Land Niedersachsen als auch speziell für den Bereich Braunschweig-Süd-niedersachsen festgestellt werden.

In einem Pressegespräch erklärten die Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Prof. Dipl.-Kfm. Michael Sommer und RA Dr. jur. Wolfgang Bayer, dass die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe Niedersachsens wie auch die Bauproduktion und die Auftrags-eingänge auf der Neun-Monats-Basis 2011 gegenüber dem Vorjahr angestiegen seien. Ebenfalls positiv zu verzeichnen sei, dass sich die Zahl der erteilten Baugenehmigungen im Wohnungsbau und Nichtwohnungsbau zum Teil deutlich gegenüber den Vorjahreswerten gesteigert habe. Ungeachtet dessen sei die Entwicklung im öffentlichen Bau dagegen überwiegend negativ zu betrachten. Die Auftrags-eingänge seien im Verbandsgebiet in den ersten drei Quartalen 2011 insgesamt um 6,4 Prozent gestiegen. Der Wohnungsbau und der Wirtschaftsbau hätten mit 31,3 Prozent bzw. 15 Prozent deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr verbuchen können. Ganz anders verlaufe die Situation im öffentlichen Bau. Dort seien die Auftrags-eingänge im Hochbau um 11,1 Prozent und im Tiefbau um 21,1 Prozent zurückgegangen. Lediglich der Straßenbau sei mit einem Minus von 0,8 Prozent bei den Auftrags-eingängen stabil geblieben. Vor diesem Hintergrund mahnten Sommer und Bayer aber auch eine Stärkung der Investitionen in die öffentliche Verkehrsinfrastruktur an. Gerade in Niedersachsen sei der Ausbau der Verkehrswege dringend erforderlich, um die Wirtschafts- und Personenverkehre in West-Ost- wie auch in Nord-Süd-Richtung, darüber hinaus aber auch die Hafenhinterlandverkehre aufnehmen zu können. Die im Koalitions-ausschuss aktuell beschlossene Erhöhung des Verkehrsetat um eine Milliarde Euro, welche von 2012 bis 2016 auf mehrere Jahre verteilt werden solle, sei zu begrüßen, jedoch nicht ausreichend.

### Bezirksgruppe Braunschweig-Süd-niedersachsen wählt neuen Vorsitzenden

(brb).- Die Bezirksgruppe Braunschweig-Süd-niedersachsen im Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen hat als Vorsitzenden Dipl.-Ing. Florian Kroker, Geschäftsführer, Max Kroker Bauunternehmung GmbH & Co., gewählt.

### Bauwirtschaft: Kapazitätsauslastung weiterhin hoch

(brb).- Nach den Ergebnissen des ifo Konjunkturtests bewerteten die Unternehmen im Bauhauptgewerbe ihre derzeitige Geschäftssituation etwas günstiger als im November. Bei stabiler Bautätigkeit verharrte der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten bei 73 Prozent (saison- und witterungs-bereinigt); der Wert des Vorjahres (65 Prozent) wurde damit merklich übertroffen. Lediglich 5 Prozent der Unternehmen meldeten, dass die Abwicklung ihrer Aufträge vom Wetter beeinträchtigt wurde (Dezember 2010 44 Prozent).

Im Hochbau hat sich das Geschäftsklima abermals aufgehellt. Die Auslastung der Gerätekapazitäten sank leicht auf 73,6 Prozent; vor einem Jahr waren diese Kapazitäten mit knapp 68 Prozent wesentlich schwächer ausgelastet. Im Tiefbau hat sich das Geschäftsklima geringfügig eingetrübt. Der Auslastungsgrad des Maschinenparks stieg leicht auf 72,5 Prozent und lag damit 11 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr. In den neuen Bundesländern hellte sich das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe weiter auf. Die Kapazitätsauslastung kletterte ganz leicht auf 75,5 Prozent und war beträchtlich höher als vor Jahresfrist (64 Prozent).

### Bauwirtschaft: Steigende Arbeitskräftenachfrage

(brb).- Im Bauhauptgewerbe hat sich das Geschäftsklima wieder aufgehellt. Die befragten Bauunternehmen waren mit ihrer derzeitigen Geschäftslage zufriedener als im Oktober. Die Auslastung der Gerätekapazitäten stieg um 1 Prozent auf 73,2 Prozent, der vergleichbare Vorjahreswert wurde damit um 2 Prozent übertroffen. Ein Viertel der Testteilnehmer meldete Behinderungen der Bautätigkeit. Der größte Teil (14 Prozent) wegen Auftragsmangels. Nur 1 Prozent der Befragten berichtete von negativen Witterungseinflüssen, dagegen klagten 6 Prozent über Arbeitskräftemangel.

Im Hochbau hat sich das Geschäftsklima etwas aufgehellt. Die aktuelle Lage wurde dagegen nur im gewerblichen Hochbau als besser beurteilt als im Oktober. 27 Prozent der Testteilnehmer meldeten Behinderungen der Bautätigkeit, in der Mehrzahl wegen Auftragsmangels (15 Prozent). Im öffentlichen Hochbau betrug dieser Anteil sogar 22 Prozent.

Im Tiefbau verbesserte sich der Klimaindikator ebenfalls. Der Ausnutzungsgrad der Maschinenkapazitäten stagnierte bei 71 Prozent; vor einem Jahr waren die Geräte allerdings geringer ausgelastet (68 Prozent). Nahezu ein Viertel der Tiefbauunternehmen meldete Beeinträchtigungen bei der Bautätigkeit. Am häufigsten wurde dabei über Auftragsmangel geklagt (13 Prozent). In den neuen Bundesländern hat sich das Geschäftsklima geringfügig aufgeklärt. Die befragten Firmen zeigten sich etwas zufriedener als im Vormonat. Die Kapazitäten Auslastung blieb unverändert bei 75 Prozent (Saison- und Witterungsbedingte). Die Maschinen wurden damit etwas intensiver genutzt als vor Jahresfrist. 23 Prozent der Unternehmen meldeten Behinderungen der Bautätigkeit, 11 Prozent wegen Auftragsmangels und 6 Prozent aufgrund fehlender Arbeitskräfte.

#### Impressum

Ruth Printmedien Hannover GmbH  
Zeißstraße 63, 30519 Hannover  
Telefon (05 11) 7 00 86-0  
Telefax (05 11) 7 00 86-86

Norddeutsche Landesbank  
Girozentrale  
Konto 101020 964, BLZ 250 500 00

Sparkasse Hannover  
Konto 547 646, BLZ 250 501 80  
Verantwortlich: Dr. Hans-Peter Sattler

Nachdruck, auch auszugsweise  
gestattet. Quellenangabe und  
Belegexemplare erbeten.